Nummer 30
23. Juli 2009

Ehemalige Döllbergschule: Im Herbst gibt's die ersten Mietverträge

Schulhaus ist nach dem Umbau kaum wiederzuerkennen - 55 Wohnungen

Suhl (av). Im Oktober, als der erste Spatenstich für das Projekt „Betreutes Wohnen" gemacht wurde, sah das Haus noch aus wie eine Schule im üblichen Plattenbau-Format. Daran erinnert heute nicht mehr viel, kaum etwas ist stehengeblieben von der ehemaligen Döllbergschule. Erhalten geblieben ist allerdings der Grundriss, der die Form eines H hat. Und der Bau geht gut voran: Das Mauerwerk steht, zurzeit sind unterschiedliche Gewerke parallel nach einem komplizierten Plan unterwegs um Fenster einzubauen, Estriche zu legen, Strom-, Wasser- und Heizungsleitungen zu installieren. Geheizt wird übrigens das ganze Haus zentral über eine eigenständige Heizung mit Gas.

Insgesamt entstehen 55 Wohneinheiten, davon ungefähr die Hälfte für Ehepaare und die Hälfte für Alleinstehende. „Wir denken bei unserem Angebot vor allem an Leute jenseits der 60, die noch rüstig sind. Sie können im Alltag alles allein, aber wenn sie doch einmal Hilfe in Anspruch nehmen möchten, ist jemand für sie da", erklärt Daniela Röckelein von der AWO Sozial- und Pflegedienste gGmbH Süd-West-Thüringen das Konzept des betreuten Wohnens. Die Bewohner werden „ihr eigenes Ding" machen, aber wenn beispielsweise die Ehefrau ins Krankenhaus muss, kann sich ihr Mann Mittagessen bringen lassen oder den Wäschedienst beauftragen.

Die Döllbergschule verwandelt sich in einen Komplex für betreutes Wohnen. Zwischen den beiden Flügeln entsteht noch ein Verbindungsstück. *Foto: Voigt*

Alle Wohnungen sind altersgerecht, das heißt, barrierefrei. Man kann ohne Treppensteigen alles erreichen und auch die Dusche ist beispielsweise ebenerdig. Einige Wohnungen sind zusätzlich komplett behindertengerecht, das schlägt sich vor allem bei den Quadratmetern nieder, denn diese Wohnungen sind geräumiger, damit man sich auch mit Rollstuhl gut bewegen kann. Die Küchen und Bäder haben alle ein Fenster und fast alle Wohnungen haben Balkon oder Terrasse. Außerdem gibt es zu jeder Wohnung einen Abstellraum.

Für größere Familienfeiern gibt es im Wohnkomplex einen Gemeinschaftsraum, außerdem gibt es eine Sozialfachkraft, die zu festen Sprechzeiten kontaktiert werden kann. Beides ist im Verbindungsstück, im Querstrich des H untergebracht und dort ist auch der Fahrstuhl für alle Bewohner. Über Laubengänge erreichen sie dann ihre Wohnungen.

Schon bei dem ersten Spatenstich im Oktober waren viele Interessenten anwesend, die gern in die ehemalige Döllbergschule einziehen würden. Über dieses Interesse freut sich Daniela Röcklein, sie kann sich vorstellen, dass diese angenehmen Menschen zu einer guten Gemeinschaft werden. Dafür gibt es allerdings eine Hürde zu nehmen, weil das 3,5 Millionen Euro teuere Projekt mit öffentlichen Mitteln gefördert wurde. „Deshalb dürfen dort nur sozial benachteiligte Menschen leben. Dafür spielt das Einkommen ebenso eine Rolle wie die gesundheitliche Verfassung", sagt Nancy Backhaus von der Suhler Stadtverwaltung. Sie rät dazu, es einfach zu probieren: „Wer sich sozial benachteiligt fühlt, sollte einen Wohnberechtigungsschein beantragen. Bisher wurden ungefähr 75 Prozent der Fälle positiv entschieden."

Etwas mehr als 30 Interessenten haben bisher schon einen solchen Schein für die Döllbergschule bekommen. Auch Daniela Röckelein rät dazu, sich zu melden, wenn man in die Döllbergschule einziehen möchte. „Man liest zwar immer von den vielen Interessenten für das Haus, aber es lohnt sich immer noch, sich zu bewerben." Im September oder Oktober soll es dann die ersten Mietverträge geben, weil die meisten ja auch bei ihren jetzigen Wohnungen eine Kündigungsfrist einhalten müssen. Im Februar/März können nach Plänen der Awo dann die ersten Mieter einziehen.